

Erläuterungen zur Mundart

Es wäre, zumal bei dem drohenden Verschwinden unserer Koblenzer Mundart zu wünschen, daß - endlich - bei den so erquickenden poetischen Proben von Katharina Schaaf der deutliche Unterschied des e-i und a-i durch das Schriftbild zum Ausdruck käme.

In einigen Zeilen des Gedichts „Dolle Zeit“ vom 6. Februar stoßen die zwei verschiedenen Doppellaute mehrmals dicht aufeinander, so daß da eine gleichmachende falsche Aussprache besonders fühlbar wäre. Richtig wäre folgende Schreibweise:

Zeit, die dailt em allgemaine ...

Mißständ', grüße oder Klaine ...

On dann haißt et: Schlemme Zeite ...

Sollte es interessieren: Unsere Mundart bringt so oft den alten Lautstand zum Ausdruck, so wurde z. B.: zit, wiß, zu Ze-it, we-iß, aber: ich weeß zu, ich waiß, Magister zu Maister. Eine Parallele dazu ist der Unterschied des alten au oder ô zu dem alten û. Aus au oder ô wurde aa, also: glaawe, gedaaft; aber aus Hûs - Haus, auf ûf - ouf ...

Gertrud Bienko, Koblenz

Schwer! X

„Meine Uba schwätzt dat ahle,
echte Kowelenzer Platt“
Hiert ich letz e Kerlche prahle,
mette en der Heimatstadt.

Foßbänkche, nennt dü „Schabellche“
Bärjersteig, och „Trottewaar“
on mein Uma, oft „Mamsellche“
sein Benzinkest, meistens „Kaar“.

„Flappes“ reeft su'n annere Bengel,
wat verzapps dau fier en Stuß -
deine Uba es en „Schängel“,
kaine Ami, kain Franzus!

Während sich die zwei do streite,
om ons Mondart - off der Stroß.
Denke ich an Völker, Zeite,
die manch Wörtche hei gelohs.

Denke an die ahle Kelte,
die ons Ursproch engeschleppt -
an dä Wortschatz dieser Helde,
dä mer schriftlich schwer beköppt.

Om beim Thema hei zo bleiwe:
Mondart schwätze - dohn mir geer!
Doch, se richtig nidderschreibe
aujeh, et Laim - dat es schwer!

Mondartfehler, lewe Bärjer
en dem bonte Verseklaid,
mache dem Poet och Ärjer!
Trotzdem deent ä geer der Fraid!

Katharina Schaaf

Antwort
auf obigen
Leserbrief.

25. 2. 1980 Kath. Schaaf